

Sitzungsberichte

der

philosophisch-philologischen und
historischen Classe

der

k. b. Akademie der Wissenschaften

zu München.

Jahrgang 1890.

THIS ITEM HAS BEEN MICROFILMED BY
STANFORD UNIVERSITY LIBRARIES
REFORMATTING SECTION 1994. CONSULT
SUL CATALOG FOR LOCATION.

München

Verlag der K. Akademie
1890.

In Commission bei G. Franz.

K

Der Classensekretär legt einen Aufsatz des Herrn Emil Schlagintweit vor:

„Bericht über das Denkmal für Adolf Schlagintweit in Kaschgar“.

Durch die wichtige Vermittlung der königlich bayerischen Gesandtschaft zu St. Petersburg¹⁾ gingen mir Ausfertigungen zweier amtlicher Berichte zu, welche der kaiserlich russische Konsul zu Kaschgar, Herr Nicolai Feodorowitsch Petrowski, an die Asiatische Abteilung im Auswärtigen Amte zu St. Petersburg über die am 3./15. Juni 1889 erfolgte Vollendung des Denkmals dortselbst für meinen Bruder zu erstatten hatte. Eine Zuschrift des Herrn Missionars Hendriks von der Gesellschaft Jesu, Vorstand der Station in Kaschgar, vom 28. Dezember 1889 (9. Januar 1890) schildert sodann die Einweihungsfeierlichkeit des Platzes für das Denkmal.

Die Nachrichten über den Todestag Adolfs stellte noch mein Bruder Hermann zusammen.²⁾ Ueber die politischen Ereignisse in Turkistan zur Zeit der Tötung von Adolf brachten seither die Mitglieder der englischen Mission unter

1) Es sei mir gestattet, dem kgl. Gesandten Freiherrn von Gasser, Excellenz, meinen Dank für seine vielfachen Bemühungen wiederholt auszusprechen.

2) Sitzungsberichte der k. b. Akademie der Wissenschaften, math.-phys. Classe 1869, S. 181.

Sir T. Douglas Forsyth¹⁾ Kalenderangaben; ebenso sind die Tagebücher und Zeichnungen²⁾ Adolfs vollständig gesammelt und geordnet. Im Einzelnen liegen jetzt folgende ergänzende Angaben über die letzten Lebenstage und die Umstände des Todes von Adolf vor.

Den Auftrag zur Tötung hatte Wali Khan gegeben; er war ein Nachkomme von Hazrat Afak, einem Khokandi, der als Khodscha oder Heiliger im 17. Jahrhundert seiner Familie die Macht in Kaschgar verschafft hatte.³⁾ 1759 werden die Chinesen Herren von Kaschgar. Im laufenden Jahrhundert gelingt den Mitgliedern der Kodscha-Familie viermal der Versuch, diese Provinz China wieder zu entreißen; sie wurden aber jedesmal nach Verlauf weniger Monate in ihr Heimatland Khokand zurückgetrieben. Wali Khan beteiligte sich am Einfall von 1845, wiederholte ihn als Führer in den Jahren 1855—56 vergeblich, hatte dann 1857 Erfolg. Sein Einzug in die Altstadt Kaschgar erfolgte am 17. Mai 1857, die Neustadt wurde von den Chinesen gehalten und gelang Wali Khan die Einnahme während der 115 Tage seiner Herrschaft nicht.

Als Adolf aus seinem Versteck in den Kilianbergen am 4. August in die Ebene hinabstieg, hatten die Chinesen in den nördlichen Provinzstädten die Herrschaft Wali Khans bereits beseitigt. Nach den übereinstimmenden Aussagen der Diener Adolfs und der Führer indischer Handelskarawanen, die mit ihm zusammentrafen, kam Adolf in Yarkand an, als

1) Report of a Mission to Yarkand in 1873 (Calcutta 1875).

2) Die letzte uns zugekommene Zeichnung Adolfs trägt das Datum des 24. Juli 1857 und ist als Holzschnitt in Band 4 S. 262 der „Reisen in Indien und Hochasien“ wiedergegeben.

3) Dr. Bellew, in Forsyth Mission, p. 173 ff. — Khodscha, auf Persisch Khwadscha zurückzuführen, ist im nordwestlichen Pandschab Titel geworden „of one who has found salvation“. D. Ch. J. Ibbetson, Report on the Census of the Panjab, taken on the 17th of February 1881. Vol. I para 599 p. 319.

die Chinesen zum Angriff gegen die Kodschas übergangen und reiste sofort weiter.¹⁾ Adolfs Tagebuch reicht nicht bis Yarkand, sondern hört am 11. August mit dem Eintrag auf: „Kargalik, Abgang“.

Die vorhergehenden Tageseinträge lauten:

9. August: Ankunft in Kargalik.

10. „ Halt.

Nach den — bereits angezogenen — Angaben der Diener wurde Adolf in Kargalik drei Tage aufgehalten durch Hadschi Misser, den Ortsvorstand; Adolf hatte seine Hilfe angerufen gegen Pferdediebe und dieser hinwieder liess sich von Adolf an einer Säbelwunde behandeln. In ganz anderer Weise als die Diener schildert die Vorgänge seit Abgang aus dem Lager bei Kilian der Karawanenführer Kattah Ali Schah²⁾ aus Yarkand. Kattah hatte einen Waarentransport nach Indien übernommen, wurde aber vom Hadschi an der Weiterreise gehindert und war bereits vier Wochen in Gewahrsam gehalten gewesen, als Adolfs Abgeordnete beim Hadschi eintrafen. Nach der Aussage dieses Händlers wurde Adolf vom Hadschi als Gefangener behandelt und schliesslich dem Oberbeamten in Yarkand zugeführt. Adolf selbst sah die Lage sehr ernst an und beauftragte Kattah, der wegen seiner Kenntnis des Hindostani bei der Unterredung mit dem Hadschi als Dolmetscher beigezogen war, von seiner Gefangensetzung, die zu seiner Tötung führen könne, in Indien Kenntnis zu geben. Schon den englischen Beamten, welche die Angaben der Diener zu Protokoll nahmen, war aufgefallen, dass sie den Hadschi als Gönner von Adolf hinstellen; aus dem Inhalt des Tagebuches ist zu folgern, dass Adolf ab Kargalik in der freien Bewegung gehindert wurde und sich Verhören wie einer Beaufsichtigung unterworfen

1) Results of a scientific Mission to India and High-Asia by A. H. and R. de Schlagintweit, Vol. I p. 61, 64; Vol. II p. 531.

2) Results, Vol. I p. 53.

sah, die einer Gefangennahme gleichkommen konnte. Während der ganzen Reise versäumte nämlich Adolf niemals, Morgens das Siedethermometer aufzustellen und die Ablesungen daran, wie am Thermometer, genauestens einzutragen; konnte der Siedepunkt nicht erreicht werden, so ist durch eine Handskizze die Temperatur des Wassers und der Stand der Scala veranschaulicht; Mittags oder Abends ist dann in dem als Kalender eingerichteten Abschnitte des Tagebuches nachgetragen, welche Beobachtungen, Zeichnungen u. dgl. unter Tags gemacht worden waren. Diese Vollständigkeit hört mit dem 5. August auf; Adolf war über den Kilianpass hinabgestiegen. Bis 11. August ist noch täglich das Nachtlager angegeben und zwischen den Kalendertagen ist zu späteren Nachträgen Raum gelassen. Zu solchen Nachträgen kam es nicht und bei der Gewissenhaftigkeit, die Adolf sonst in seinen Aufschreibungen zeigte, ist der Mangel daran nur so zu erklären, dass ihm sein Gepäck vorerhalten wurde und selbst das Tagebuch nicht mehr zur Hand war.¹⁾ Einen Anhaltspunkt für diese Annahme gewährt, dass Adolf, der wenige Tage vorher noch sehr gut bei Kassa war und Kirgisen Pferde wie Lebensmittel abkaufte, die Vorbereitungen zur Aufnahme eines Darlehens trifft. Die Urkunde ist vom 19. Januar 1857, enthält weder Name des Darleihers noch Ort der Ausstellung, sondern ist eine Anweisung, zahlbar an seinen Diener Murad. Dieser Murad

1) Unterm 14. Juli trägt Adolf ein: „Ich wollte diesen Tag noch über den Kilianpass, um Nachrichten über die Revolution in Yarkand einzuziehen, von der mir gestern die Karawane erzählte, die erste, die ich seit Wochen traf. In der Nähe des Passes kamen uns drei berittene Leute entgegen, Badakshani, die sich aus Yarkand über Sandschu geflüchtet hatten Die Leute nahmen Nachts den Sattel nicht ab und schienen sehr verdächtig. Die ganze Nacht gewacht; ich bewachte die Badakshi, sie mich, die Spitzbuben fürchteten meine Flinten und Pistolen. Regen, ohne Zelt.“ Am 15. Juli nimmt Adolf Flussmessungen vor und schreibt eifrig Routen-Itinerare!

war ein Jude und gab beim Verhör über das Geschäft unter Vorlage der Anweisung bei der englischen Zahlstelle in Lahore im Frühjahr 1861 Folgendes an: „Ich hatte einen Geschäftsfreund Namens Dada Boy in Yangi Hissar, eine Stadt auf dem Wege von Yarkand nach Kaschgar, die wir zu berühren hatten. Mein Herr bedurfte Geld und gab mir diese Anweisung auf 10 Tila (à 6—7 Rs. zu je 2 *M*), damit Dada Boy¹⁾ mir daraufhin Geld vorstrecke. Dada Boy schoss uns 400 Tangas vor und wurde ich ihm dafür 12 Tilas schuldig.“ Die Anweisung händigte mir mein Herr 6 bis 7 Tage vor seinem Tode ein“. Der Mangel an Uebereinstimmung in der Summe zwischen Anweisung und Darlehen zeigt deutlich, dass die Urkunde vor und nicht nach Abschluss des Geschäftes niedergeschrieben wurde; als Ort der Ausstellung ergibt sich Yarkand, denn eine Berechnung an der Hand der Angaben bei Forsyth zeigt, dass es am 19. August war, als die Chinesen in Yarkand zum Kampfe schritten, dessen Zeuge Adolf war.

Nach Dr. Bellew erfolgte der Fall von
Kaschgar am 17. Mai 1857

77 Tage später rücken die Chinesen in
Maralbaschi ein, d. i. am 3. August

Wali Khan schickt auf die Nachricht hie-
von Truppen nach Maralbaschi zur Vertreibung

1) Nach Murad ist Dada Boy nach Hissar von Magilon gezogen. Der Name ist nicht jüdisch, sondern Boy führt auf Bhoi, Name der Trägerkaste in Indien vom Himalaya hinab bis Madras; aus Bhoi wurde in Madras Boy, die Bezeichnung für den Diener eines Europäers, mag der Diener ein Knabe oder ein bejahrter Mann sein. Vgl. N.-W.-Prov. Gazetteer, Vol. VI: Basti by H. C. Conybeare (Allahabad 1881) p. 631.

2) Nach Forsyth's Mission p. 494 sind 26 Tangas 1 Tila und hatte letzterer 1873 einen Wert von 5 Rs. 12 Annas. Die indische Regierung löste die Anweisung um 140 Rs. oder den doppelten Betrag der Summe ein.

der Chinesen. Die Reise dorthin dauert 7 Tage, ¹⁾ demnach Eintreffen dortselbst	10. August
Treffen bei Maralbaschi; die Chinesen ziehen den Truppen entgegen und treiben sie nach Kasch- gar zurück	11. „
Marsch der Chinesen nach Yarkand; Reise- zeit 7 Tage, Eintreffen am	18. „
Treffen bei Yarkand, Entsatz der eingeschlossenen Chinesen	19. „
(Rast der Chinesen in Yarkand 10 Tage.)	

Die Reise von Yarkand nach Kaschgar beansprucht 7 Tage; Adolf begab sich zu Wali Khan den Tag nach seiner Ankunft und erhielt sofort bei der ersten Unterredung den tödtlichen Streich. Demnach berechnet sich auch nach diesen Zeitangaben, übereinstimmend mit der Mondstellung am Todestage, wie sie der Diener Abdullah beurkundet, der 26. August 1857 als der Tag, an welchem Adolfs kühner Reise durch Turkistan ein jähes Ende bereitet wurde.

Zum Beweis des Todes von Adolf wurden den indischen Behörden zwei Menschenschädel als solche von Adolf überreicht. Den einen Schädel übergab Murad unter der Angabe, ihn an der Stellung der Zähne erkannt und einem Barbier, der sich zur Aufgabe gestellt hatte, die Schädel der Erschlagenen ihren Angehörigen zuzustellen, um 12 Tilas abgekauft zu haben. Dieser Schädel wurde in Lahore von Aerzten untersucht; er war gewaltsam vom Rumpfe getrennt, aber hatte keinem Europäer angehört. Den zweiten Schädel brachte Mirza Abdul Vadad mit dem Tagebuche aus Kaschgar herüber und gibt hiezu an, der Kopf Adolfs sei über der Brücke aufgehängt gewesen und schliesslich von einem

1) Die Ortsentfernungen sind dem Routebook von Cpt. Trotter (Forsyth p. 419) entnommen und können die vollste Zuverlässigkeit beanspruchen, da Trotter die Wege selbst zurücklegte.

Gärtner unter einem Melonenbaum bestattet worden. Abdul war so vorsichtig, sich sowohl über den Schädel als den Erwerb des Tagebuches eine Bescheinigung ausstellen zu lassen. Bei genauer Durchsicht des Tagebuches fand ich diese Bescheinigung auf der inneren Seite des Umschlages in arabischen Schriftzügen; ich sandte sie Herrn Prof. Dr. Sachau ein, Direktor des Seminars für orientalische Sprachen in Berlin, und dieser hatte die Güte, durch Herrn Dz. Ch. Ghori, Lektor des Hindostani und Persischen, eine Uebersetzung besorgen zu lassen. Der Text ist Persisch und hat folgenden Wortlaut:

„Meine Ankunft in Kaschgar erfolgte am 15. des Monats Zilkada 1276 = 6. Juni 1860. Ich erhalte hier die Ereignisse mitgeteilt, um sie mündlich wiederzugeben, denn sie können der Schrift nicht anvertraut werden.

In den Besitz des Schädels des erschlagenen fremden Herrn kam ich am 9. Zilkada 1276 = 30. Mai 1860.

Unterschieden ist: S'saleh; das beigedruckte Siegel lautet: Ba-u-d-u-d.

Das Schreibbuch brachte ich an mich unter den grössten Zwischenfällen und Schwierigkeiten zu Kaschgar am 12. Schawal 1276 = 3. Mai 1860.

Die Zahl der Blätter, welche das Buch enthielt, als ich es bekam, war: beschrieben 92

blank 19

im Ganzen 111

dazu zwei bunte Blätter als Einband der Decke.“¹⁾

Beigedrukt ist dasselbe Siegel Ba-u-d-u-d. — Die Kalendertage sind unter sich in Einklang gebracht, wenn die Einträge mit Unterschrift und Siegel auf die Verkäufer

1) Das Tagebuch ist jetzt in der k. Hof- und Staatsbibliothek unter der Bezeichnung „Schlagintweitiana No. 46“ verwahrt und enthält 88 Seiten, darunter 7 leer.

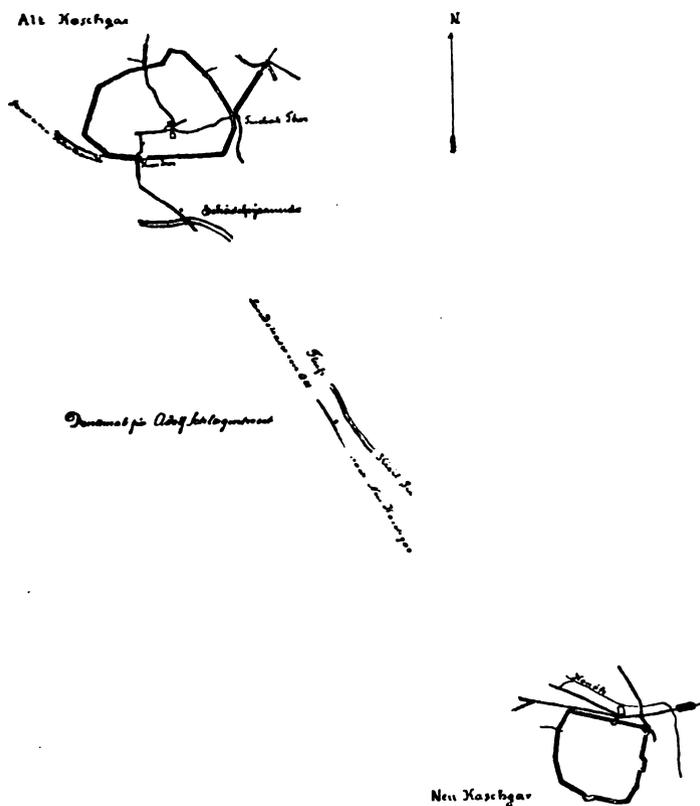
der Gegenstände bezogen werden, von denen der vorsichtige Mirza sich diese Urkunde ausstellen liess, während der Anfang der ganzen Schrift vom Mirza selbst handelt.

Der vom Mirza vorgezeigte Schädel erwies sich ebenfalls als der eines Eingeborenen.¹⁾ Sir Douglas Forsyth und seine Begleiter forschten 1873 in Kaschgar eifrig nach dem Verbleib der Ueberreste unseres Bruders; hienach erleidet es jetzt keinen Zweifel, dass Adolf das traurige Geschick beschieden war, mit seinem Kopfe zur Schädelpyramide beizutragen, welche Wali Khan nach alttatarischer Sitte zum Wahrzeichen der Verdrängung der Chinesen aus dem flachen Lande an der Ksilbrücke vor Alt-Kaschgar hatte errichten lassen. Dr. Bellew's Bericht hierüber lautet: „Wali Khan war ein tief gesunkener Wüstling und selten frei von der berausenden Wirkung seines Lieblingsgetränkes Bhang (einem Hanf-Präparate). Seine abscheulichen Grausamkeiten und launischen Hinrichtungen, sein Durst nach Blut und seine unheiligen Leidenschaften machten seine Herrschaft ganz unerträglich und verwandelten selbst seine treuesten Parteigänger in Gegner. Der Schädelhaufen, den er oberhalb der Ksilbrücke am Ufer des Flusses aufschütten liess und welchem in einem unglücklichen Augenblicke der Schädel des harmlosen wissenschaftlichen Reisenden Schlagintweit hinzugefügt wurde, blieb Monate lang ein trauriges Wahrzeichen seiner wilden Grausamkeiten“. Ende 1865 wird Wali Khan selbst getötet auf Befehl von Yakub Beg, des damaligen Herrschers über Kaschgar. In der Veste hatte sich Buzurg Khan, älterer Bruder von Wali Khan, mit diesem festgesetzt und wollte sich zum Herrscher über Kaschgar ausrufen; Yakub Beg gewann die Besatzung und nach Uebergabe der Veste Neu-Kaschgar verbannte

1) Results, Vol. II p. 529, 534, 544 geben über diese Schädel genaue Auskunft.

Yakub Beg den Gegen-Padischah nach Tibet, Wali Khan aber wurde auf seinen Befehl in Kaschgar heimlich getötet.¹⁾

Das Denkmal, das von den russischen Behörden unserem Bruder bei Kaschgar errichtet ist, befindet sich auf dem Platze, auf welchem Adolf sein Leben aushauchte; die Schädelpyramide stand nördlich davon oberhalb der Brücke. Der beigegebene Plan von Alt- und Neu-Kaschgar ist im



1) Forsyth's Mission p. 189, 213.

Verhältnis von $1\frac{1}{4}$ engl. Zoll = 3 engl. Meilen nach der Karte von Captain Trotter — bei Forsyth — gezeichnet und der Platz, auf welchem die Schädel gesammelt waren, dann der Platz, auf welchem das Denkmal steht, nach den Angaben der englischen und russischen Behörden eingetragen.

Unser Bruder hat sich weder in Briefen noch durch Einträge in sein Tagebuch darüber ausgesprochen, welches letzte Ziel er bei seiner Reise verfolgte; die umfangreichen Notizen über Khokand bestätigen jedoch die Aussagen der Diener, dass Adolf mit Empfehlungsbriefen dahin sich versehen hatte und Geschenke an den Landesherrn wie seine Umgebung mit sich führte. Sehr treffend ist dieser wichtige Punkt von Herrn Konsul Petrowski in der Ansprache behandelt, welche er bei der Besitznahme und Einweihung des Platzes für das Denkmal am 12. Dezember 1888 an die Zeugen dieser feierlichen Handlung richtete:¹⁾ „Während Wali Khan die Veste von Kaschgar belagerte, kam ein europäischer Reisender an mit Briefen und Geschenken für den Khan von Khokand. Wali Khan liess sich den Fremden vorführen und verlangte Aushändigung der Briefe wie Darreichung der Geschenke an ihn; der Reisende weigerte diess, da er beauftragt sei, sich hiemit zum Khan von Khokand zu begeben. Darauf hin befahl Wali Khan, den Fremden sofort zu töten. Dem Andenken dieses Reisenden ist das Denkmal gewidmet, dessen Grundstein wir nun legen“.

Ich lasse jetzt den Wortlaut der amtlichen Berichte folgen, welche mir aus der Asiatischen Abteilung des Auswärtigen Amtes zu St. Petersburg zuzugingen und spreche für die wohlwollende Bescheidung, welche meine Gesuche um

1) Den Wortlaut verdanke ich Herrn Missionar Hendriks. Der Feier wohnte auch ein Deutscher bei, der österreichische Forscher Herr Dr. Josef Troll, der zu dieser Zeit auf seiner grossen Reise durch Turkistan in Kaschgar weilte.

E. Schlagintweit: Denkmal für Adolf Schlagintweit in Kaschgar. 467

ihre Mitteilung seitens des Vorstandes dieser Abteilung, des kaiserlichen russischen Geheimen Rates Herren Sinowiewf, fanden, meinen tiefgefühlten Dank aus.

I.

**Ministerium
der auswärtigen Angelegenheiten.**

Kaiserlich Russisches
— Konsulat zu Kaschgar. —
Am 18. Juni 1889.
No. 529.

Dem Herrn Chef des Asiatischen Departements.

Aus meinem Briefe vom 10. Januar 1886 sub No. 39 geruhten Euer Excellenz zu erfahren, dass der Gouverneur der Tsin-Uzian'schen Provinz seine Einwilligung auf meine Bitte, den kleinen Platz abzutreten, auf dem der Reisende Adolf Schlagintweit auf Befehl des Wali Khan Tora¹⁾ Khodscha erschlagen wurde, zur Errichtung eines Denkmals für diesen Reisenden nicht erteilt hatte.

Obgleich die Errichtung eines Denkmals und obendrein für einen Reisenden einer fremden Macht in den Bereich meiner direkten Amtspflichten nicht gehört, so hielt ich es dennoch in Anbetracht der ziemlich groben Antwort des Staatswürdenträgers Li auf meine sehr höfliche Bitte für notwendig, gleichzeitig mit dem angeführten Berichte an Euer Excellenz von diesem Umstande auch unseren Gesandten in Peking in Kenntnis zu setzen. Indem der Wirkliche Staatsrat Herr Kumani mich von der lebhaften Teilnahme, die der deutsche Gesandte zu Peking an dieser Angelegenheit genommen hatte, unterrichtete, übermittelte er mir auch eine Abschrift des Briefes desselben, in welchem Herr von Brandt, indem er mir seine aufrichtige Anerkennung äussert

1) Tora = Herr.

und sich für die deutschen gelehrten Gesellschaften das Recht vorbehält, sich der von mir unternommenen Sache anzuschliessen, versprach, sich der Zustimmung der Chinesischen Regierung zur Abtretung des erwähnten Platzes zur Errichtung eines Denkmals zu versichern.

Daraufhin erhielt, wie mir bekannt wurde, der Staatswürdenträger Li eine für ihn nicht ganz angenehme amtliche Zuschrift aus dem Tsung li Yamen und die hiesigen Behörden beeilten sich auf Befehl von Li, den zur Errichtung des Denkmals erforderlichen Platz zur Verfügung zu stellen.¹⁾ Gleichzeitig mit dem Beginn der amtlichen Korrespondenz spendete der Conseil der Kaiserlich Russischen Geographischen Gesellschaft und einige Mitglieder derselben auf Anregung des Gehilfen, des Vice-Präsidenten der Gesellschaft, des Geheimrats Baron von Osten-Sacken, Geld zur Anfertigung einer Tafel für das Denkmal. Diese Tafel mit der vom Conseil der Gesellschaft gebilligten Inschrift wurde mir auf Kosten des Barons Osten-Sacken nach Kaschgar zugestellt.

Nachdem ich mich dieser wichtigen Gegenstände versichert hatte, nemlich des durch officielle Zuschrift der chinesischen Behörden abgetretenen Grundstücks und der Denkmalstafel mit der von den Vertretern der Geographischen Wissenschaft, auf deren Gebiet der verstorbene Adolf Schlagintweit gewirkt hatte, gebilligten Inschrift schritt ich zur

1) Im Jahre 1831 verwilligte China dem Khan von Khokand gegen die Verpflichtung, Einfälle der Angehörigen der Khodscha-Familie in das Gebiet von Kaschgar nicht mehr zu unterstützen, sie vielmehr gegebenen Falles sogar mit Gewalt zu hindern, das Recht, von allen durch Mohammedaner eingeführten Waaren Zoll zu erheben und die Gerichtsbarkeit über alle fremden Moslims durch seine eigenen Beamten, deren es in den Hauptorten einzusetzen befugt war, auszuüben (Forsyth's Mission p. 185). Eine Aufhebung des Vertrages ist nicht erfolgt; Russland als Rechtsnachfolger des Khans von Khokand macht davon in zeitgemässer Anwendung Gebrauch.

Errichtung des Denkmals auf dem abgetretenen Platze. Am 3. Juni dieses Jahres (1889) wurde das Denkmal vollendet.

Indem ich Euer Excellenz hochachtungsvoll darüber Bericht erstatte, beehre ich mich demselben beizufügen:

- a) eine Beschreibung des Platzes und des sich auf demselben befindlichen Denkmals;
- b) eine von mir abgenommene Photographie des Denkmals.

II.

Beschreibung

des Platzes und des sich auf demselben befindlichen Denkmals an der Stelle zu Kaschgar, wo der Reisende Adolf Schlagintweit getötet wurde.

Das von der chinesischen Regierung zur Errichtung des Denkmals abgetretene Stück Land enthält den Platz, auf welchem sich das Lager des Wali Khan Tora Khodscha befand, als dieser nach der Einnahme der Altstadt (Kune-Schar) in der Absicht, sich der Neuen Stadt (Yangi-Schar) zu bemächtigen, in der die Chinesen sich eingeschlossen hatten, die Arbeiten zur Ableitung des Wassers von der Neustadt beaufsichtigte. Auf diesem Platze wurde zu Wali Khan am 14./26. August der verstorbene Schlagintweit geführt, der aus Yarkand auf der Landstrasse zwischen Neu-Stadt und Alt-Stadt hierher gekommen war; auf Befehl Wali Khan Toras wurde Schlagintweit hier getötet.

Dieser Platz liegt fast in der gleichen Entfernung zwischen Neu- und Alt-Stadt, etwa fünf Werst von letzterer entfernt und befindet sich 40 m nach Osten zur Seite der Landstrasse, die beide Städte verbindet. Hinter diesem Platze fließt der Strom Kisil-Su vorüber und hinter diesem dehnen sich auf einer Anhöhe die Kaschgar zunächst gelegenen Ortschaften aus.



Denkmal
für
Adolf Schlagintweit
in
Kaschgar.

Der Platz, auf welchem das Denkmal steht, ist auf drei Seiten von Kanälen umgraben; die vierte Seite, in der Form einer gebrochenen Linie, bildet eine natürliche Abstufung zum Wiesengrunde vor dem Fluss.

Die Raumverhältnisse des Platzes sind folgende:

- a) auf der zur Landstrasse parallel liegenden Seite 19,8 m;
- b) auf der perpendikulären und der Alt-Stadt zunächst liegenden Seite 13,7 m;
- c) auf der perpendikulären und der Neu-Stadt zunächst liegenden Seite 25,7 m;
- d) auf der dem Flusse zugewandten Seite . . . 24,5 m.

Das Denkmal ist in der Mitte des Platzes aufgestellt und besteht aus einem Sockel und der auf demselben ruhenden Pyramide mit einer Spitze in der Form einer verlängerten Halbkugel, auf der ein eisernes Kreuz aufgerichtet ist. Der Sockel bildet einen Würfel, dessen Grundfläche auf jeder Seite 1,6 m beträgt und dieselbe Höhe aufweist. Die Höhe der Pyramide samt dem Kreuze beträgt 4,2 m; die Höhe des ganzen Denkmals 5,8 m. An der Pyramide, dicht über dem Sockel, in einer Vertiefung ist zur Seite der Landstrasse eine vergoldete Kupfertafel eingesetzt, ausgeführt zu Petersburg in der Fabrik Sangalli unter Aufsicht des Geheimrats Baron Theodor Romanowitsch Osten-Sacken aus dem von ihm und Mitgliedern der Kaiserlich Russischen Geographischen Gesellschaft gespendeten Gelde. Die Tafel trägt in erhabenen Buchstaben die vom Conseil gebilligte Inschrift folgenden Inhalts:

Dem Reisenden
Adolf Schlagintweit
gefallen zu Kaschgar
als Opfer seiner hohen Ergebenheit
für die geographische Wissenschaft
am 14./26. August des Jahres 1857.

Dieses Denkmal
ist errichtet
von dem russischen Konsul
Nicolai Feodorowitsch Petrowski
unter Mitwirkung von Mitgliedern
der Kaiserlich Russischen
Geographischen Gesellschaft
im Jahre 1887.

Das Denkmal ist aus lokal gebrannten Ziegeln quadratischer Form erbaut, die reihenweise auf ihre Breitseite auf den Kalk gestellt sind und auch mit lokalem Kalk bekleidet.

Die Kosten der Arbeit und des Materials zur Erbauung des Denkmals belaufen sich auf 157 Kredit-Rubel, eingerechnet die vom russischen Gesandten zu Peking, Wirklichen Staatsrat Kumani, gespendeten 10 Metallrubel (à $3\frac{1}{4}$ *ℳ*).

Das Denkmal ist beendet worden:

am 3./15. Juni 1889.

(Gez.) N. Petrowski.

Der Einweihung des Platzes am 30. Nov./12. Dez. 1888 wohnten bei: russischerseits Konsul N. F. Petrowsky, Sekretär Lutsch, Missionär Hendriks (S. J.), ein Pole, Secretariatschreiber und Kirchendiener des Missionärs, begleitet vom Dolmetscher und von 15 Kosaken, chinesischerseits ein Vertreter des Taothei oder Provinz-Oberbeamten in Urumtsi, der Shang-kwen von Kaschgar mit dem Dolmetsch und der Dienerschaft. Nach Einsegnung des Platzes durch Pater Hendriks und Beendigung der beiderseitigen offiziellen Ansprachen trat Dr. Josef Troll aus Wien vor, der im Gefolge des russischen Konsuls erschienen war und sprach unter dem Ausdruck des Dankes seine Genugthuung aus, „dass es ihm, der dieselbe Sprache rede wie der Verstorbene, vergönnt sei, Zeuge der ehrenden Handlung zu sein, durch welche der Forscher auch von Seite der chinesischen Nation gebührend geehrt worden sei“.
